

Tips



VORSTELLUNG

Talente am Start



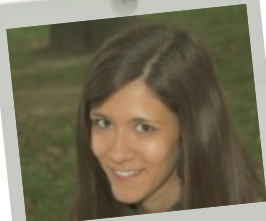
Vor sieben Jahren startete das Projekt „Young at Art“, ein Kreativwettbewerb für Kinder und Jugendliche. Erstmals gibt es dazu eine Sonderzeitung. Aus diesem Grund suchte Tips begabte Schreiber in

Oberösterreich, die dann die Chance erhielten, diese Sonderausgabe zu erstellen. Die Jungredakteure bekamen einen Einblick in den Zeitungsalltag und leisteten ihren persönlichen Beitrag zu „Young at Art“.



Christoph Berger

LIZ RUCKENTHALER, 18 Jahre
Ich bin Schülerin der HLW Auhof und reise gerne. Reisen ist meine Inspiration. Wer reist, kann berichten.



Eva Stadlbauer

GEORG ALKÜHN, 17 Jahre
Sowohl beim Bogenschießen als auch beim Schreiben lege ich mich ins Zeug und bin immer zielsicher.



Jutta Bichl

KLARA SCHNETZINGER, 18 Jahre
Schreiben ist für mich ein Spiel mit der Sprache selbst. Sie erlaubt es, bezaubernde Augenblicke für immer einzufangen.

CHRISTOPH BERGER, 18 Jahre
Das Leben ist zu kurz um auf die Uhr zu sehen. Ich will im Leben nichts versäumen, darum habe ich mich hier beworben.



Elisabeth Ruckenthaler

EVA STADLBAUER, 18 Jahre
Ich schreibe und zeichne gerne, habe mit meinen Kurzgeschichten bereits Preise gewonnen und möchte deshalb in der Zukunft etwas in diese Richtung machen.



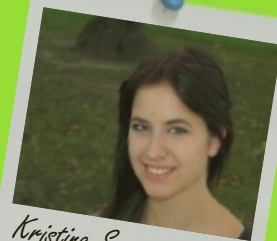
Georg Alkühn

JUTTA BICHL, 17 Jahre
Mit großem Interesse und Neugierde nehme ich an diesem Workshop teil. „Die meisten Menschen sind bereit zu lernen, aber nur die wenigsten lassen sich belehren.“



Klara Schnetzinger

KRISTINA SUMAREVIC, 18 Jahre
Obwohl ich schon Erfahrung im journalistischen Bereich hatte, habe ich bei diesem Workshop viel dazugelernt.



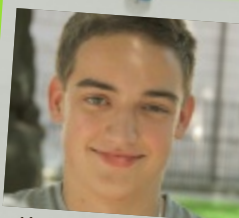
Kristina Sumarevic



Marlene Eichinger

MARLENE EICHINGER, 17 Jahre
Ich nehme am Workshop teil, weil ich Erfahrungen sammeln will und mich freue, neue Leute kennenzulernen. „Kreativität fängt da an, wo der Verstand aufhört, das Denken zu behindern.“

NINA SPORRER, 19 Jahre
„Glück ist, das zu mögen, was man muss und das zu dürfen, was man mag.“ Deswegen habe ich bei diesem Workshop mitgemacht, um Erfahrungen und Einblicke zu gewinnen.



Martin Roithner



Nina Sporrer

MARTIN ROITHNER, 18 Jahre
Als begeisterter Hobby-Schreiber gefällt mir dieses Projekt sehr. Mein Traumbe-ruf? Sportjournalist!

SARAH HANNER, 19 Jahre
Schreiben ist für mich wie Klavierspielen: Man braucht Feingefühl. Schließlich macht der Ton die Musik.



Stefanie Reiter



Sarah Hanner

STEFANIE REITER, 19 Jahre
Ich hatte immer schon meine drei großen Leidenschaften, Schreiben, Bücher und Filme und mit denen gehe ich meiner Familie und meinen Freunden regelmäßig auf die Nerven.

TAMARA HERCZOG, 17 Jahre
„Erfolg ist ein Geschenk – eingepackt in harte Arbeit.“ Durch den Jugend-Redaktions-Workshop habe ich viel Erfahrung im Journalismus gesammelt.



Theresa Klinglmayr



Tamara Herczog

THERESA KLINGLMAYR, 18 Jahre
Schon als Kind war das Schreiben eine große Leidenschaft von mir, darum würde ich sehr gerne nach meinem Studium in Salzburg als Journalistin arbeiten.

YOUNG AT ART

Künstlerische Nachwuchstalente gesucht – mitmachen und gewinnen

Kreative Werke der Bildenden Kunst einreichen und tolle Preise absahnen: Das ist beim Young at Art Wettbewerb, der im Herbst, in Kooperation mit Tips, den Oberösterreichischen Landesmuseen und Life Radio über die Bühne geht, möglich.

von EVA

Bis zum 10. Oktober können Kinder und Jugendliche zwischen acht und 18 Jahren ihre Werke zum Kreativwettbewerb „Young at Art“, der heuer bereits zum siebten Mal stattfindet, abgeben. Erlaubt sind alle Arten der Bildenden Kunst: Von Malerei über Fotografie bis zum Gestalten von Skulpturen und Arbeiten am Computer sind keine Grenzen gesetzt. Jeder Teilnehmer kann beliebig viele Werke einreichen. Das Wichtigste dabei ist, die Kreativität und Energie, die in den Teilnehmern steckt, ans Licht zu bringen.

Teilnahme am Wettbewerb

Bereits voriges Jahr haben sich mehr als hundert kreative Köpfe beworben und über 500 Werke eingesandt – heuer ist noch alles offen. Wer teilnehmen möchte, kann seine Arbeiten persönlich



Die Teilnehmer können ihrer Kreativität freien Lauf lassen – es ist sogar möglich, mehrere Werke einzureichen.

in der Landesgalerie abgeben oder per Post einsenden. Außerdem ist es dieses Jahr zum ersten Mal möglich, sich direkt auf der Homepage www.youngatart.at vorab anzumelden. Die ersten 20 Bewerber erhalten einen WKO-Gutschein im Wert von 10 Euro, einzulösen im Papier- & Spielwarenhandel.

Wertung

Die Wertung erfolgt in drei Alterskategorien: acht bis elf Jahre, zwölf bis 15 Jahre und 16 bis 18

Jahre. In jeder Alterskategorie werden Hauptpreise vergeben. Eine vierköpfige Jury entscheidet, welches Werk gewinnt.

Tolle Preise

Auf die Gewinner warten unter anderem Wochenendkurse mit Künstlern der Stiftung Talente, eine exklusive VIP-Führung inklusive Co-Moderation bei Life Radio, ein Führerscheingutschein der Fahrschule Lindauer im Wert von 200 Euro sowie Star Movie Kinotickets.

Ausstellung der Werke

Die prämierten Einsendungen werden in einer eigenen Ausstellung in der Anderen Galerie der Landesgalerie Linz präsentiert. Hier findet auch die Preisverleihung und Eröffnung der Ausstellung am 5. November statt. Zu diesem Event sind alle Teilnehmer mit ihren Familien und Freunden eingeladen. Die Werke der jungen Künstler werden außerdem von 9. bis 11. November im Rahmen der Kunstmesse Linz zu sehen sein. ■



Die Jury entscheidet, welches Werk gewinnt.

Foto: Elisabeth



Aus verschiedenen Materialien entstehen tolle Skulpturen.

Fotos: Eva



KONTAKT

Einreichung der Kunstwerke:

Landesgalerie Linz – Kulturvermittlung
Museumsstraße 14, 4010 Linz
Kennwort „Young at Art“
Tel. 0732/774482-49
(vormittags)
E-Mail: kulturvermittlung@landesmuseum.at

Homepage: www.youngatart.at

LANDESSCHULRAT

„Kunst hat sehr viel mit Selbstfinden und Selbstgestalten zu tun“

LINZ. Landesschulratspräsident Fritz Enzenhofer spricht im Tips-Interview über Young at Art, seine kreative Leidenschaft und besondere Talente.

von KLARA und STEFANIE

Tips: Aus welchen Gründen unterstützen Sie den Young at Art Kreativwettbewerb?

Enzenhofer: Weil ich finde, dass es in der Schule nicht nur um das Wissen gehen sollte, das man von der Schule weg im Beruf anwendet, sondern auch kreative Bildung zählt. Und ich fühle mich als bildnerischer Erzieher verpflichtet, solche Projekte zu unterstützen.



Fritz Enzenhofer vor einem Kunstwerk, das in seinem Büro hängt

Wie wichtig sind für Sie als ehemaliger Lehrer für Bildnerische Erziehung Projekte zur Talentförderung?

Die Talentförderung ist sehr bedeutend und findet vor allem in der Stiftung Talente Zugang. Beim Sport wurde schon immer gefördert, es ist jedoch auch erforderlich, Talente im kreativen, musischen und kognitiven Bereich zu fördern.

Wenn Sie sich an Ihre Schulzeit zurück erinnern – waren auch Sie kreativ?

Ich denke, dass ich ein Schüler mit Stärken und Schwächen gewesen bin. Man kann aber sagen, dass ich nicht nur im Zeichnen meine Kreativität gezeigt habe.

Wer ist Ihr Lieblingskünstler, haben Sie ein Lieblingsporträt?

Die Bilder sämtlicher deutschen Expressionisten haben es mir besonders angetan. Ich bin kein besonders großer Fan der Mona Lisa

Beschäftigen Sie sich in Ihrer Freizeit mit Kunst?

Ja, allerdings fast nicht mehr oder zumindest nicht mehr regelmäßig. Kunst hat sehr viel mit Selbstfinden und Selbstgestalten zu tun. ■



LANDESSCHULRAT
FÜR OBERÖSTERREICH

STIFTUNG TALENTE

„Wir leben vom geistigen Potenzial“

LINZ. Günther Vormayr ist Obmann und Geschäftsführer der Stiftung Talente. Er will mit der Stiftung hochbegabten und talentierten Kindern und Jugendlichen ein entsprechendes Zuhause bieten und sie „auf dem Weg zur Exzellenz begleiten“.

von NINA, CHRISTOPH und SARAH

Im Herbst stellt sich die Stiftung Talente einer großen Herausforderung und startet ein Pilotprojekt zur Hochbegabtenförderung im Bereich Kunst.

Tips: Denken Sie, dass jeder talentiert ist?

Vormayr: Ich bin der Meinung, dass jeder mit einer Reihe von Talenten geboren wird. Es gilt, diese zu erkennen. Es kann aber

auch viel angelernt und –trainiert werden. Mit diesem Thema setzt sich auch Professor Neubauer aus Graz in seinem Buch „Lernen macht intelligent“ auseinander.

Wie wichtig ist die Talentförderung?

In einem Land ohne Bodenschätze, wie Österreich, sehr wichtig. Wir leben vom geistigen Potenzial der Bevölkerung. Begabte und talentierte Menschen sind die Grundlage jeder Gesellschaft.

Ab welchem Alter ist Talentförderung sinnvoll?

Grundsätzlich gilt, je früher, desto besser. Mit der Zeit wächst die Gefahr, dass Talente unentdeckt

bleiben und schließlich verloren gehen. Ich ziehe hier immer den Vergleich mit einer Sandkiste, in der kleine Pflänzchen wachsen: je länger man wartet, desto mehr werden sie vom Sand verschüttet und verkümmern letztlich.

Was ist für Sie Hochbegabung?

Hochbegabung ist eine herausragende Leistung, die eine Person vollbringen kann, welche nicht von jedem in derselben Altersklasse vollführt werden kann. Es gab einen Fall bei der „Woche der Mathematik“ an der Johannes Kepler Universität, wo die Hochbegabten die Aufgaben auf Uni-Niveau für die ganze Woche bereits nach drei Tagen erledigt hatten.

Wie erkennt man Hochbegabung?

Ab der Volksschule können Lehrer und Eltern die Kinder für eine Testung anmelden. Erzielen die Getesteten ein gutes Ergebnis, wird eine Einzeltestung durchgeführt. Ist diese wieder positiv, werden Förderkurse angeboten. ■



Geschäftsführer Günther Vormayr

talente
Stiftung

VORJAHRESSIEGER-INTERVIEW

Kleines Mädchen mit großen Talenten

WELS-LAND. Anfangs wirkt Noelle Wagner etwas nervös, doch während des Interviews wird sie immer offener. Selbstsicher schlägt sie die Beine übereinander und wirft die langen Haare zurück. Für ihr Alter ist sie sehr redegewandt.

von ELISABETH, SARAH und KRISTINA

Das zehnjährige Mädchen aus Buchkirchen ergatterte mit ihrem Foto letztes Jahr bei dem Wettbewerb „Young at Art“ den ersten Platz in der Altersklasse von neun bis elf Jahren. Zu dem Interview mit uns kommt sie in Begleitung von Mama Sandra, Papa Bernhard und ihren drei Geschwistern Gioia, Dion und Liam.

Noelle ist nicht nur eine ausgezeichnete Schülerin, sondern hat auch eine Vielzahl an Hobbys. Lesen konnte sie bereits mit fünf Jahren und so liest sie immer noch gerne in ihrer Freizeit. Sie hat sogar an der Leseolympiade teilgenommen und gewonnen. Natürlich ist ihr das Fotografieren außerordentlich wichtig. Besonders stolz ist sie auf ihre neue Spiegelreflexkamera, doch das Siegerfoto machte sie mit einer einfachen Pocketkamera.

„Meine Ideen bekomme ich durch genaues Beobachten der Natur.“

Das Siegerfoto entstand in einem Foto-



Noelle präsentiert stolz ihr Siegerfoto

Workshop. Auf die Frage, woher sie ihre Ideen nimmt, antwortet die kreative Noelle: „Meine Ideen bekomme ich durch genaues Beobachten der Natur.“ Alle ihre originellen Einfälle wandelt sie geschickt um und manchmal muss auch ihre Familie als Modell herhalten. So setzte sie ihre fünfjährige Schwester und ihre Oma auf einem Foto gekonnt in

Szene. Die beiden tauschten ihre Rollen: die Oma mit Puppen spielend, die Schwester strickend.

Musikalisches Talent

Außerdem spielt Noelle Flöte, Schlagzeug und Gitarre und auch ihre Geschwister Gioia, fünf Jahre, und Dion, ebenfalls fünf, lernen bereits ein Instrument.

Bei dem Musikwettbewerb „Prima la Musica“ holte sich das zehnjährige Mädchen mit ihren Freunden den zweiten Platz in der Kategorie „Offene Kammermusik“. „Sie war ziemlich enttäuscht, als sie ‚nur‘ Zweite wurde. Ich war natürlich unheimlich stolz“, erzählt Mama Sandra. Man merkt, dass Mutter und Tochter ein eingespieltes Team sind.

„Meine Mitschüler freuen sich immer mit mir, wenn ich gewinne und wollen dann sogar selbst teilnehmen.“

Noelle nimmt gerne an Wettbewerben teil, selbstständig fing die Zehnjährige mit Recherchen im Internet und Zeitungen an, für sie passende Wettbewerbe zu suchen. Bei diesen kann sie ihre

vielen Talente unter Beweis stellen. Durch den Eifer ihrer Tochter packte auch Sandra Wagner der Ehrgeiz, ihre Tochter zu unterstützen und zu fördern. Neid kennt die junge Künstlerin nicht: „Meine Mitschüler freuen sich immer mit mir, wenn ich gewinne und wollen dann sogar selbst teilnehmen“, strahlt das Mädchen.

Hochbegabt

„Noelles Lehrerin schlug vor, sie zum Psychologen zu schicken und es stellte sich heraus, dass sie hochbegabt ist“, schildert die Mutter stolz. Nun nimmt Noelle auch regelmäßig an Kursen der Stiftung Talente, bei denen Hochbegabte gefördert werden, teil.

Die ehrgeizige Schülerin setzt ihre schulische Ausbildung im Schwesterngymnasium Wels mit Schwerpunkt Wirtschaft fort und hat einen klaren Berufswunsch: „Ich will Volksschullehrerin werden, weil ich gerne alle Fächer unterrichten will, denn die mag ich alle.“ Das Fotografieren will die vielseitig begabte Noelle aber nur als Hobby beibehalten. „Heuer mache ich auch wieder mit bei ‚Young at Art‘“, erzählt Noelle. Voriges Jahr hat sie in ihrer Kategorie unter anderem eine Geburtstagsfeier in der Landesgalerie und Kinogutscheine gewonnen.

Die kleine Noelle will auch weiterhin an vielen Wettbewerben teilnehmen. Und gewinnen. ■



Noelles Familie stärkt ihr den Rücken beim Beantworten der Fragen.



Die Jungredakteurinnen beim Interview mit der kleinen Künstlerin.

VORJAHRESSIEGER-INTERVIEW

Stille Wieser sind tief

LINZ. Der 16-jährige Leondinger David Wieser lehnt seine Skulptur an die Wand und fällt gelassen in den Stuhl. Hinter der unscheinbaren und ruhigen Fassade befindet sich ein Künstler, der letztes Jahr den „Young at Art“-Kontest in seiner Altersklasse gewonnen hat.

von GEORG und MARTIN

Die Idee dazu bekam er von der französischen Künstlerin Niki de la Phalle, die vor allem für ihre großen Skulpturen bekannt ist. Anfangs begann er mit einem Hasendraht ein Gestell für sein Kunstwerk zu formen. „Ich hatte keine Handschuhe“, berichtet er beiläufig, „somit hat es im wahrsten Sinne des Wortes Blut und Schweiß gekostet.“ David erschuf sie ohne jegliche Hilfe

seiner Klassenkameraden, genoss den kreativen Freiraum und umhüllte schließlich das vollendete Drahtgerüst mit Pappmaché. Fertig getrocknet bemalte er das Werk und ließ sich dabei von Heavy-Metal-Musik animieren, die währenddessen in seinen Ohren dröhnte. In Anlehnung an die schwarz-rote Färbung und die Form des körpergroßen Kunstwerkes gaben ihm Davids Mitschüler den Namen Todesengel. Letztes Jahr hat David als Preis einen Workshop in einer Talentakademie erhalten, welcher ihm „unglaublich gut“ gefallen hat. Auch dieses Jahr hat der Jugendliche geplant, mit einem Werk an dem Kunstbewerb teilzunehmen. „Was es genau sein wird, kann ich zum momentanen Zeitpunkt nicht sagen“, meint der 16-Jährige. An dem Projekt „Young at

Art“ gefällt ihm vor allem, dass jungen Menschen die Chance ermöglicht wird, ihre Vorstellungen in die Tat umzusetzen. Jedem



David Wieser und sein Todesengel

sollte es seiner Meinung nach gestattet sein, sich künstlerisch auszudrücken und dafür gewürdigt zu werden. Er selbst hält sich nicht für mehr oder weniger talentiert als andere Menschen. „Wenn ich jedoch

ein Ziel vor Augen habe, dann zieh' ich mein Ding durch“, teilt er entschlossen mit. Sein größtes In-

teresse gilt aber nicht der Kunst, sondern der Geschichte. „Ich würde gerne Archäologe werden!“, offenbart David freudig und zeigt, dass mehr in ihm steckt als ein stiller Künstler. ■

VORJAHRESSIEGER-INTERVIEW

Ein kreatives Köpfchen

LINZ. Philipp Ebner aus Linz sitzt anfangs etwas zurückhaltend auf seinem Stuhl und spielt nervös mit seiner Sonnenbrille. Er erinnert sich an seinen überraschenden Sieg bei „Young at Art“ vor einem Jahr.

von NINA und TAMARA

Kein Wunder, dass er ein bisschen unsicher wirkt, hatte er bis jetzt noch nicht viele Medienauftritte. Im Laufe des Gesprächs gelingt es ihm aber, seine Schüchternheit zu überwinden. Entspannt spricht er dann über seine Kunstwerke.

„Das Kreative ist mein Talent, genaues Zeichnen war noch nie meine Stärke!“, so der Vorjahressieger von „Young at Art“. Der Sieg hat dem 17-Jährigen einen 400-Euro-Führerscheingutschein und viel Erfahrung eingebracht. Der junge Künstler plant bereits



Philipp Ebner nimmt die Inspiration für seine Werke aus dem täglichen Leben.

sein nächstes Kunstwerk, mit dem er mit größter Wahrscheinlichkeit wieder beim Kreativwettbewerb teilnehmen wird.

Die Inspiration für seine Werke nimmt er aus dem täglichen Leben, so wie auch bei seinem Sie-

gerbild, das an die Landschaft bei seinem Wochenendhaus im Mühlviertel angelehnt ist. Das Nachwuchstalent will damit Freiheit und die unendliche Landschaft, die immer seltener wird, zum Ausdruck bringen. Gekonnt setzt

er Tinte, Feder und Ölkreiden ein. Schon als kleines Kind verbringt Philipp viel Zeit im Atelier seines Vaters Helmut Hebrank, der auch als Künstler tätig ist. Es scheint, als habe er die kreative Ader von ihm geerbt. Auf die Frage nach seinem Vorbild nennt er seinen Vater, der überaus stolz auf seinen Sohn ist. Passanten erkennen, befragt zu seinem Siegerbild, dass der Großteil zwei Flugzeuge und eine Landschaft sind. Auf die Frage nach dem Alter des Künstlers schätzen die meisten ihn jünger. Konfrontiert mit den Meinungen reagiert Philipp wenig überrascht und schmunzelt.

Der ruhige Schüler versucht seine Gedanken und Gefühle durch seine Bilder auszudrücken, jedoch lässt er dem Betrachter viel Freiraum und Möglichkeit zur eigenen Interpretation. ■

UMFRAGE

Young at Art Jury gibt Insider-Tipps

LINZ. Die Jugendredakteure informierten sich bei den vier Jurymitgliedern, nach welchen Kriterien sie die Kunstwerke beurteilen werden und welche nützlichen Ratschläge sie den Künstlern von Young at Art mitgeben wollen.

i PETER ASSMANN

„Für mich ist es wichtig, eine besondere Kreativität in den Werken der Sieger zu erkennen. Dazu zählt für mich neben einer guten Idee auch, dass eine individuelle Lösung zur Umsetzung der Idee erkennbar ist. Werke, die Botschaften vermitteln, die vor allem die Jugendlichen und somit die Zielgruppe unseres Bewerbes betreffen, erhalten von mir ebenfalls besondere Aufmerksamkeit.“



Foto: OÖ Landesmuseen

Direktor der OÖ Landesmuseen

i SANDRA KOTSCHWAR

„Wichtig für uns ist das Handwerk an sich, die Idee und die Umsetzung. Einige Bewerber geben nicht nur einzelne Werke ab, sondern ganze Mappen. In diesen Fällen wird auch die Entwicklung der jeweiligen Person mit beurteilt. Wir möchten die Bewerber motivieren, sich künstlerisch zu entfalten. Die Preise sind auch darauf ausgelegt, den Bewerbern die Möglichkeit zu geben, sich künstlerisch weiterzuentwickeln.“



Foto: OÖ Landesmuseen

Abteilungsleiterin Schlossmuseum

i MORITZ WALCHERBERGER

„Ich werde die Kunstwerke nach Potenzial des Künstlers sowie nach der Kreativität der Arbeit beurteilen – und natürlich muss es meinen Geschmack treffen. Die Künstler von Young at Art sollen sich selbst und ihren eigenen Stil verwirklichen. Vor allem, wenn sie im künstlerischen/kreativen Bereich weiterkommen möchten, darf man nicht zu viel auf andere Meinungen und Einflüsse von außen geben.“



Marketingleiter Tips & Manager 4more

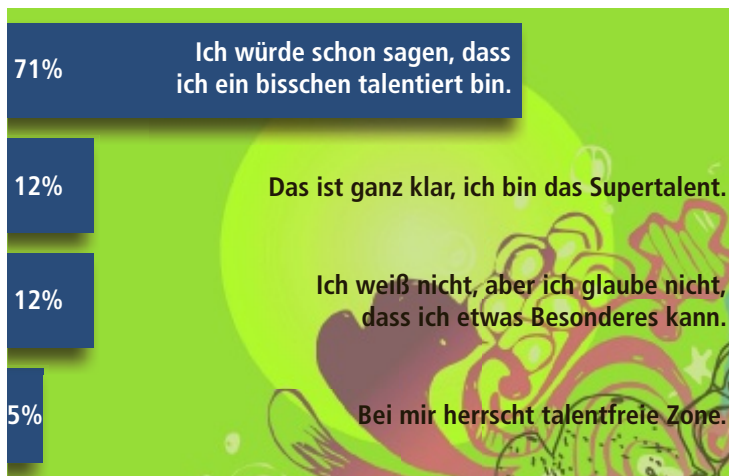
i ULRICH JELINEK

„Ich achte auf besondere Kreativität. Die Kunstwerke müssen etwas ganz Besonderes sein, eine besondere Kuriosität besitzen. Es soll einfach etwas ganz Neues sein, noch nicht dagewesen. Den Künstlern selbst kann ich raten, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Einfach mal schräg sein, nicht normal. Eben kuriose und außergewöhnliche Werke schaffen.“



Life Radio/Stögmüller

Programmfach Life Radio



Das Ergebnis der Tips-Online-Umfrage

ONLINE-UMFRAGE

Mehrheit glaubt, Talent zu haben

OBERÖSTERREICH. 70 Prozent halten sich für etwas talentiert: Das ergab eine Online-Umfrage, die von 23. bis 29. August auf der Homepage www.tips.at lief. Es halten sich

zugleich mehr Teilnehmer für talentlos oder nicht besonderes talentiert als für ein Supertalent. Knapp fünf Prozent der Teilnehmer sind der Meinung, dass sie gänzlich unbegabt sind. ■

• Sofortreparaturen • Entsperrn • Simkarten
• SW-Updates • Offene Handys • Anmeldungen
• Handyzubehör

HANDYBÖRSE
AUSTRIA

nur vom 13.09.2012 - 15.09.2012
ENTSPERREN -5,- Euro*
*Alle Handys die vor Ort entsperren werden können.

-20% auf das gesamte Zubehör

in den Shops:
Mauthausen, im Donaupark, 4310 Mauthausen, Tel.: 07238 / 29 437
Wels SCW, in der Shoppingcity Wels, 4600 Wels, Tel.: 07242 / 25 22 31
Pluscity, in der Pluscity 4061 Pasching, Tel.: 07229 / 61 724
Gmunden, im SEP 4810 Gmunden, Tel.: 07612 / 98 251
Steyr, Enge Gasse 12, 4400 Steyr, Tel.: 07252 / 42 019
Linz, Burgenstrasse 7, 4020 Linz, Tel.: 0712 / 78 36 15
Ried, Hauptplatz 11, 4910 Ried, Tel.: 07752 / 26 554

*Angebot gültig vom 12.09.2012 - 13.10.2012

LEICHTATHLETIK-SHOOTINGSTAR

Konsequentes Training zahlt sich aus

LINZ. Ivona Dadic, Österreichs Leichtathletik-Aushängeschild, im Telefoninterview über ihren Werdegang, die Olympischen Spiele und Tipps an Nachwuchssportler.

von GEORG und MARTIN

Tips: Wie haben Sie eigentlich Ihr Talent für den Mehrkampf entdeckt?

Dadic: Bei einer Schulveranstaltung begann ich mich für das Laufen zu interessieren. Mein Vereinstrainer hat mir dann weitere Disziplinen gezeigt und ich habe mich schließlich für den Mehrkampf entschieden.

Die Saison ist beendet, was ist der Ansporn, nächstes Jahr wieder alles zu geben?



Foto: Plohe

Die Staatsmeisterin beim Sperrwurf

Im Moment bin ich ziemlich K.o., denn die Saison war lang und anstrengend. Mein nächstes großes Ziel sind die Olympischen Spiele 2016 in Rio, bis dahin werde ich wieder hart trainieren.

Viele Menschen behaupten, Talent sei angeboren. Ihre Meinung?

Vielleicht ist da etwas Wahres dran. Ich denke aber, dass Ta-



Foto: Plohe

Ivona Dadic beim Kugelstoßen

lent alleine nicht alles ist und man konsequent an sich arbeiten muss, um erfolgreich zu sein.

Nach dem schlechten Abschneiden bei den Olympischen Spielen werden Kritiken über die Förde-

rungen für die Nachwuchssportler laut. Ist das berechtigt?

Das Ergebnis bei Olympia war gar nicht so schlecht, denn wir haben einige Top-10-Platzierungen erreicht. In Zukunft wird es aber wichtig sein, Sportler gezielter zu fördern und ihnen verbesserte Trainingsbedingungen zur Verfügung zu stellen. Da besteht auf jeden Fall Handlungsbedarf.

Können Sie hoffnungsvollen jungen Talenten Ratschläge mitgeben, um dort anzugelangen, wo Sie jetzt stehen?

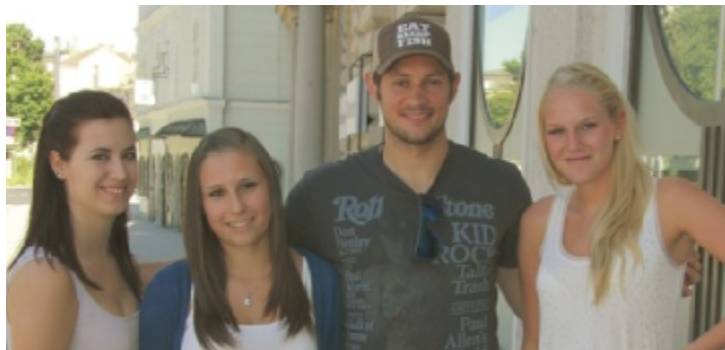
Wenn man sein Interesse für eine Sportart entdeckt hat, ist es wichtig, es zielstrebig zu verfolgen. Es muss nicht immer Leistungssport sein, man kann auch hobbymäßig Sport betreiben. ■

BLACK WINGS

Heiratsantrag ohne Zähne

LINZ. Sportlich bekleidet mit kurzer Hose, Turnschuhen, Cap und einer Sonnenbrille betritt der 32-jährige Kapitän der Black Wings die Linzer Tips Redaktion und stellt sich mit festem Händedruck als „Luki“ vor. Entspannt lehnt er sich im Sessel zurück und beantwortet detailliert alle Fragen.

von NINA, KRISTINA und TAMARA



Philipp Lukas, der Kapitän der Black Wings mit den Jungredakteurinnen

Luki ist in Wien geboren und Sohn eines ehemaligen tschechischen Eishockeyspieler. Er ist verheiratet und vor Kurzem Vater einer Tochter geworden. Bereits im Alter von acht Jahren entdeckt er sein Talent für Eishockey, das von seinem Vater, der zu diesem Zeitpunkt Eishockey-Nachwuchstrainer war, stark gefördert wird. Ein Talent ist für Lukas ein „New-

comer“: eine Person, die Qualität zeigt, und etwas für ihre weitere Laufbahn tut.

Jedoch ist er der Meinung, dass man mit dem Begriff Talent vorsichtig sein muss. „Im Leben kann man alles erlernen und sich erarbeiten, wenn man es unbedingt möchte. Harte Arbeit und Einstellung sind wichtiger als Talent. Talent alleine bringt dich nicht

weiter!“, schildert Lukas, der seit 2000 bei den Black Wings spielt. Auf die Frage, ob er jemals damit gerechnet hätte, einmal so erfolgreich zu werden, gibt er sich bescheiden: „Ich sehe mich nicht als so erfolgreich.

Wichtig ist die Mannschaftsstärke und unser Erfolg ist das Ergebnis harter Arbeit. Frei nach dem Motto: Ich bin für euch da und ihr

seid für mich da.“ Für das Leben nach der Karriere hat der Sportler genaue Vorstellungen. Nach positiven eigenen Erfahrungen mit der Behandlungsmethode will er Akupunktur-Masseur werden.

Bis jetzt, findet er, ist sein Leben schön verlaufen und dass man nicht aufhören sollte, jeden Moment zu genießen. Das schönste Gefühl ist für den Kapitän das Teilen mit der Mannschaft und den Fans. Natürlich bleiben beim Eishockey Verletzungen nicht aus. Lukas nimmt einen seiner dritten Zähne heraus und erzählt die kuriose Geschichte dazu: „Einer meiner besten Freunde und gleichzeitig Teamkollege schlug mir unabsichtlich im Training diesen Zahn aus. Somit musste ich mit Zahnlücken um die Hand meiner Frau anhalten. Sie sagte trotzdem Ja.“ ■

SNOWBOARD-STAATSMEISTER

Seine Welt sind die Berge

PERG. Sebastian Bauernfeind fährt mit dem Skateboard die Einfahrt entlang. Braun gebrannt und mit wuscheligem Haar erinnert er an einen Surfer aus Kalifornien. Kaum durch die Tür, lässt er sich relaxt auf das Sofa sinken.

Von JUTTA und MARLENE

Auf die Frage, ob man ihm etwas anbieten könne, lehnt er dankend ab. So unkompliziert sich Sebastian gibt, mindestens genauso bescheiden wirkt er. Nur seine besten Freunde wissen, dass er Snowboard-Staatsmeister im Parallelriesentorlauf ist. Dabei ist Bastis Alltag doch wesentlich vom Training beeinflusst. Auch jetzt im Sommer schwingt sich der 15-Jährige fast täglich auf sein Fahrrad, geht laufen oder

betreibt Krafttraining. „Natürlich ist es oft eine Überwindung, aber das gehört halt dazu, wenn man Sport professionell betreibt“, meint der Schüler des Borg Perg diszipliniert.

Auch wenn für Schule und Freunde manchmal weniger Zeit bleibt, hat Sebastian nicht das Gefühl, etwas zu versäumen. „Schließlich sterbe ich ja auch nicht schon morgen“, grinst er.

Weltenbummler

Außerdem bringt ihn sein Talent auch viel herum. Bereits mit sieben Jahren wollte der kleine Basti auf dem Brett stehen. „Natürlich ist Ehrgeiz und Disziplin essenziell, aber für mich überwiegt eindeutig der Spaß am Sport.“

Selbst bei Wettkämpfen sieht er seine Gegner viel mehr als Kollegen anstatt als Konkurrenten.

„Die meisten sind ohnehin in meinem Verein. Wir verstehen uns sehr gut“, fügt er hinzu.

Obwohl er mit dem Titel des Staatsmeisters nicht gerechnet habe, sei es einer der schönsten Momente in seiner bisherigen Sportlerkarriere gewesen. „Bei so einem Erfolg bereitet mir das Boarden gleich noch mehr Spaß“, lächelt er zufrieden. Besonders freut sich Sebastian, wenn er demnächst eine Altersklasse aufsteigen darf. Denn durch die FIS-Rennen bietet sich schon in jungen Jahren die Möglichkeit, auch andere Länder zu bereisen. Da ist unsere Zeit auch schon wieder um und es klingelt an der Haustüre. Mobil ist unser Staatsmeister ja noch nicht und so schnappt er sein Skateboard und marschiert mit seinem Vater zum Auto. ■



Auch im Sommer steht Basti am Brett.

WKO

Mit der WKO-Karriereberatung den Traumberuf entdecken

Den persönlichen Traumberuf zu finden zählt für Jugendliche und Erwachsene zu den wichtigsten und zugleich schwierigsten Aufgaben. Die Potenzialanalyse der WKO-Karriereberatung hilft, die richtige Entscheidung zu treffen.

Wichtig für eine erfolgreiche Berufswahl sind eine gute, umfassende persönliche Vorbereitung und eine professionelle Beratung.

Richtige Entscheidung treffen

Mit einem Beruf, der nicht zufällig, sondern entsprechend den persönlichen Interessen und



Mit der Potenzialanalyse bekommt man noch am selben Tag Klarheit, wohin die beruflichen Wege führen können.

Fähigkeiten gewählt wurde, ist der Mensch motivierter und zufriedener und die Karriere geht entsprechend einfacher und

schneller voran. Bei der Potenzialanalyse werden Fragen wie „Welcher Beruf passt zu mir?“, „Lehre oder Schule?“, „Studium

oder Beruf?“ oder „Neuorientierung im Beruf?“ beantwortet. Mit Hilfe von wissenschaftlich fundierten Testverfahren werden dabei Interessen, Neigungen und Fähigkeiten des Menschen ermittelt. Im anschließenden Beratungsgespräch mit einem erfahrenen Wirtschaftspsychologen werden die Testergebnisse analysiert und gemeinsam ein individueller Karriereweg erarbeitet. ■ Anzeige

**KONTAKT**

WKO-Karriereberatung
Wiener Str. 150, 4021 Linz
Tel.: 05-90909-4052
karriere@wko.at
www.wko.at/ooe/karriere

FUSSBALL-HOFFNUNGSTRÄGER

„Duell mit Cristiano Ronaldo – warum eigentlich nicht?“

Michael Schimpelsberger. Rapids Verteidiger, im Gespräch über den beliebtesten Klub Österreichs, persönliche Karriere-Höhepunkte und wen er sich als Gegenspieler wünscht.

von MARTIN

Tips: Michael, deine fußballerischen Gene liegen in Oberösterreich. Wie kamst du überhaupt auf die Idee, Fußballer zu werden?

Schimpelsberger: Ich wollte schon immer Fußballer werden. Als kleiner Junge habe ich mit meinem Vater im Garten Fußball gespielt, mit 13 Jahren stand mein Entschluss fest: Das ist mein Traumberuf!

Was macht den Verein Rapid einzigartig für dich?

Rapid ist wie eine große Familie. Fans und Spieler halten zusammen, jeder kennt sich. Zudem herrscht nicht nur in Österreich riesiges Medieninteresse rund um den Verein, auch im Ausland gibt es viele Rapid-Fans.

Was war bisher dein persönliches Highlight als Profi-Fußballer?

Sowohl mein erster Champions-League-Einsatz für Twente Enschede als 19-Jähriger als auch die Europa-League-Spiele mit Rapid waren echte Höhepunkte. Die Stimmung bei solchen Spielen ist einfach unglaublich.



Michael Schimpelsberger, Hoffnungsträger des SK Rapid Wien Foto: GEPA

Du hast schon einige Bundesligaspiele für Rapid bestritten, jedoch noch kein Tor erzielt. Wann ist es so weit?

Das ist richtig (lacht). Ich hoffe, ich werde bald erfolgreich sein. Ich werde auf alle Fälle hart daran arbeiten.

Gibt es einen Gegenspieler, vor

dem du dich am meisten fürchtest? Wenn ja, welcher?

Angst habe ich vor keinem Gegner, aber Respekt. Ich würde gerne gegen Lionel Messi, Neymar oder Cristiano Ronaldo spielen, was habe ich schließlich zu verlieren?

Du bist selber erst 21, dennoch bereits ein gestandener Profi. Was kannst du jungen Kickern mit auf den Weg geben, um erfolgreich zu sein?

Es ist immer wichtig, an sich zu glauben und seinen eigenen Weg zu gehen. Auch ich habe als Jugendlicher nicht daran gedacht, so weit zu kommen, aber ich habe nie aufgegeben. ■

INTERVIEW

„Wir brauchen junge Menschen, die neue Wege gehen“

LINZ. Der bekannt Genetiker Markus Hengstschläger ist als Autor von „Die Macht der Gene“ ebenso erfolgreich wie als Wissenschaftler. Im Interview spricht er über Talente.

von STEFANIE und THERESA

Tips: Wie definieren Sie Talent?

Hengstschläger: Talent ist keine messbare Größe, sondern ergibt sich aus individuellen Leistungen und genetischen Voraussetzungen. Diese müssen durch Arbeit zum Erfolg geführt werden.

Hat ein Kind zweier Musiker mit größerer Wahrscheinlichkeit eine musikalische Begabung?

In der Wissenschaft unterscheidet man zwischen Genen und Memen. Als Meme bezeichnen wir alles, was man an Erfahrung weitergibt, auch Umwelteinflüsse spielen eine Rolle. Natürlich ist hier die Wahrscheinlichkeit ein bisschen erhöht, da das Kind viel früher mit Musik konfrontiert wird.

Kann Talent auch antrainiert werden?

Ein Beispiel: Lionel Messi ist ein Fußballspieler, der vielleicht gar keine idealen biologischen Voraussetzungen hat, der aber bereit war, hart zu arbeiten. In Wirklichkeit geht es darum, dass jeder individuell startet und die Chance, den

Willen und die Motivation hat, seine Voraussetzungen umzusetzen.

Was kann die Schule zur besseren Talentförderung beitragen?

Die Schule macht auf diesem Sektor zurzeit sehr wenig bis garnichts. Das österreichische Bildungssystem ist viel zu defizitorientiert. Man konzentriert sich hauptsächlich darauf, wie man schlechte Noten ausbessern kann. Wir müssten das umdrehen und die Stärken hervorheben.

Sie kritisieren sehr stark, dass in Österreich der Durchschnitt einen viel zu hohen Stellenwert hat. Wohin wird das im schlimmsten

Fall führen, wenn sich nichts ändert?

Die jungen Menschen wollen Sicherheit, keinen Stress, ihre Ruhe. Das ist passiert, weil ihnen die Generation darüber beigebracht haben: Gut bist du dann, wenn du nicht auffällst. Für die Fragen der Zukunft brauchen wir aber junge Menschen, die vom Weg abgehen. Anders ist besser. ■



Genetiker Markus Hengstschläger

RADSPORT

Beeinträchtigte Sportler: Wenn das Talent ein Handicap überwindet

ÖÖ. Manfred Gattringer aus St. Martin und Christoph Etzlstorfer aus Linz sind zwei Sportler, die trotz körperlichen Handicaps erfolgreich sind. Vom 29. August bis 9. September nehmen die beiden, zusammen mit drei anderen Sportlern aus Oberösterreich, an den Paralympischen Spielen in London teil.

von ELISABETH und NINA

„Mitleid bringt mich nicht weiter, ich will mir Akzeptanz erarbeiten.“, so lautet das Lebensmotto des 46-jährigen Manfred Gattringer. Bei einem Motorradunfall 1986 verlor er seinen linken Unterschenkel. Vier Jahre



Foto: Plohe

Christoph Etzlstorfer voll in Fahrt

später folgte der zweite Schicksalsschlag: Bei einem Verkehrsunfall wurde sein Sprunggelenk zertrümmert und sein gesamtes linkes Bein musste amputiert werden. Trotz dieses Handicaps konnte er zahlreiche Erfolge im Radsport feiern, unter anderem erreichte er den Gesamtsieg im



Foto: privat

Manfred Gattringer tritt in die Pedale.

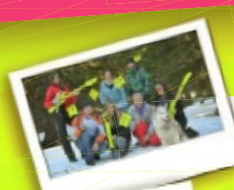
Paracycling-Weltcup und wurde Doppelweltmeister im Versehrenradsport. Wie Gattringer hat jeder dritte Österreicher min-

destens eine körperliche Beeinträchtigung – darunter gibt es laut Statistik Austria 2007/2008 etwa 4000 Querschnittsgelähmte. Einer davon ist Christoph Etzlstorfer. Mit 17 Jahren brach er sich im Turnunterricht den siebten Halswirbel. Es folgte ein Leben im Rollstuhl, doch er ließ sich davon nicht abhalten und begann zu trainieren, mit den Händen Rad zu fahren. Neben dem Sport schloss der 48-Jährige sein Studium Wirtschaftsingenieurwesen technische Chemie an der Linzer Universität ab. Den Titel „Sportler des Jahres“ sicherte er sich 1996 und 2004 mit seinen zahlreichen Weltmeistertiteln und Medaillen im Handbiken. ■

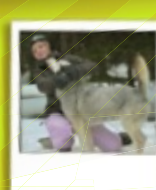




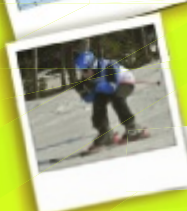
Die volle Ladung Winter - 14.2.2013 in Hinterstoder!



Ein Tag auf der Piste und im Schnee für die ganze Klasse



Outdoor Programm für Nicht-Schifahrer und Nicht-Boarder



Supergünstig ab € 16,- inkl. Busfahrt und Liftkarte



Action-, Fun- und Partyzone mit Moderation & DJs

Alle Informationen zum Programm und zur Anmeldung gibt es auch auf www.liferadio.at/lifeamberg

Finde uns auf Facebook und werde Fan!
www.facebook.com/lifeamberg



JACKTHEBUSCH

Junges Talent, kaum zu überhören

LINZ. Vor uns steht Jakob Busch, auch JACKtheBUSCH genannt, seine Gitarre lässig auf Brusthöhe haltend – eine Saite hängt vom Hals des Instruments herab. Die roten Sneakers wippen im Takt, mal der rechte, dann der linke Fuß. Der Klang der Gitarre geht fast im Trubel der Stadt unter, neben der Straßenbahn, den lärmenden Leuten ...

von SARAH, CHRISTOPH, KLARA

Plötzlich fängt der 18-jährige an zu singen: „And I look into your eyes ...“ Bereits bei den ersten Worten drehen sich die Leute um, wir sind selbst überrascht von der Lautstärke, der irrsinnig klaren Stimme, man kann das Gefühl in seiner Stimme greifbar spüren. Wir können auch selbst nicht widerstehen, mit den Zehen im Takt zu wackeln, die Musik zu fühlen.

„Ich muss euch leider enttäuschen. Ihr müsst noch kurz warten. Mir ist gerade wieder einmal die G-Saite gerissen. Immer dieselbe, ich geh schnell eine kaufen.“ Jakob ist grundsätzlich gut ausgerüstet, hat Wasser, ein Körbchen fürs Geld und Reservesaiten mit. Nur die eine fehlt.



JACKtheBusch lernte erst vor fünf Jahren das Gitarrespielen.

Er verschwindet in der Menschenmenge und als er wiederkommt, zieht er die Saite auf und stimmt sie. Nach Gehör. Jakob beginnt „Pumped up Kicks“ zu singen. Laut, tief, durchdringend. Nach weiteren Liedern fängt er an, die Gitarre einzupacken, leert sein Körbchen aus und macht Anstalten zu gehen. Ist die Vorstellung bereits vorbei? „Ich muss jede halbe Stunde meinen Standort ändern, sagt der Magistrat.“

Nicht jeder, der gerade Lust und Laune

hat, kann als Straßenmusiker auftreten. „Du musst beim Magistrat in Linz im Neuen Rathaus vorspielen, um eine Genehmigung zu bekommen. Die Genehmigung bekommst du für einen Tag der Woche von 10.30 bis 22.30 Uhr, länger oder öfters die Woche darfst du nicht spielen. Und du musst für jeden Tag erneut ansuchen.“

Standortwechsel

Jetzt steht er vor Wolford und es werden immer mehr Zuhörer. Ein gro-

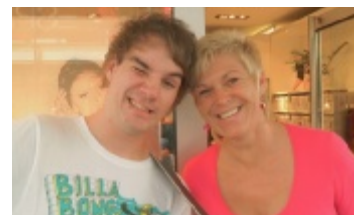
ßer Fan ist Gerlinde Roth, Mitarbeiterin von Wolford: „Er spielt einmal die Woche zirka zwei- bis dreimal am Tag vor unserem Geschäft. Letztes Jahr im Sommer kam er zu uns ins Geschäft und fragte, ob das in Ordnung wäre. Für uns ist es eine gute Publicity, wir vergöttern ihn! Wir warten schon jede Woche darauf das er wieder vorbeikommt und singt – er ist eine Bereicherung für uns! Jakob fehlt uns wenn er nicht kommt.“

Als wir ein Foto machen, gehen die meisten, doch Jakob sagt dazu nur: „Das ist immer so, geht einer, gehen alle.“ Dann kommt ein Mann im Rollstuhl vorbei und schimpft, dass Jakob doch arbeiten gehen soll. Doch JACKtheBUSCH lässt sich dadurch nicht aus der Ruhe bringen und reagiert sehr gelassen darauf. „Das ist doch nur mein Ferialjob und im Herbst dann fange ich mit dem Zivildienst an.“ Doch der Rollstuhlfahrer schimpft weiter und Jakob lacht. „Das ist mir eigentlich noch nie passiert, nur dass manche Leute laut mitsingen im Vorbeigehen.“

Er spielt seine Lieder weiter und lächelt. „Heute ist nicht so viel los“, sagt er, „vielleicht kommen am späten Nachmittag noch mehr“ Doch das Geschäft läuft allgemein gut und so verdient er

auch. „Zu Weihnachten verdient man aber immer am besten.“

Jakob tritt mit zunehmendem Bekanntheitsgrad immer öfter auf Bällen und Geburtstagsfeiern auf, manchmal mit, manchmal ohne Band. Ganz schön beschäftigt, das junge Talent, und findet trotzdem immer noch Zeit, eigene Lieder zu schreiben. „Schwierig finde ich immer nur das Texte schreiben, die Melodie ist eigentlich nie das Problem.“ Die eigenen Lieder und seine Präsenz auf der Landstraße haben ihm auch schon Groupies eingebracht. Drei Mädels scheinen ihm öfter zuzuhören, wenn er die Luft zwischen Taubenmarkt und Ursulinenkirche mit seinen klassischen Popsongs zum Schwingen bringt, denn sie sitzen vor ihm auf dem Gehsteig, als wäre das ihr Platz. Als wir sie fragen, wie sie JACKtheBUSCH finden, wird die Jüngste von ihnen ganz rot. „Er ist so toll. Und er singt auch so gut.“ Die drei begleiten ihn öfters mal, haben auch schon CDs, Autogramme und Fotos von und mit ihm. Jakob Busch ist eben noch ein „Star zum Anfassen“ – und auf alle Fälle einen Besuch wert. ■



Jakob mit seinem Fan Gerlinde

i JACKBOX

Geburstag: 13.12.1993

4 Lieder: Friends, Side by Side, Seem to Care, Two Way Street

Musik, die er hört: Rock/Metal, Drum and Bass, Dubstep

Bands: Onenightstand und Borderline

Schule: Musikzweig BORG Bad Leonfelden

Termine: siehe Facebook

Homepage: www.jackthebusch.com



Der Sänger in seinem Element

UMFRAGE

Was ist ein Talent?

LINZ. Kristina, Stefanie und Theresa waren auf der Linzer Landstraße unterwegs und informierten sich bei den Passanten, was sie unter einem Talent verstehen und ob sie selbst auch talentiert sind.



» Talentiert zu sein heißt für mich, etwas besser zu können als die anderen. Ich bin selber Rapper und gerade am Durchstarten mit Scarlet, der ehemaligen Sängerin von Rednex. Meine Single erscheint im November. Eine Botschaft an die noch unentdeckten Talente da draußen: Man muss jede Chance ergreifen, die sich ergibt!«

Orvillio Favieres
Künstler, Wels



» Meiner Meinung nach ist Talent angeboren. Man muss natürlich klein anfangen und immer dahinterbleiben, sonst kommt man nicht weiter. Ich habe früher sehr gut Rock'n'Roll getanzt und hatte sehr viel Spaß dabei. Allerdings war ich nicht dahinter und habe aufgehört.«

Herta Weidinger
Angestellte, Linz



» Ein Talent ist eine besondere Fähigkeit, zum Beispiel im musikalischen oder sportlichen Bereich. Ich besitze kein besonderes angeborenes Talent. Ich finde mich auch nicht besonders witzig, da ich mich selbst als sehr ernsten Menschen betrachte.«

Johann Baresch
Verkäufer, Vöcklabruck



» Für mich ist ein Talent etwas, bei dem man sich leicht tut, das man einfach und schnell lernt. Ein Talent ist auch etwas, dass man gut macht und bei dem man Spaß hat. Ein großes Talent habe ich nicht – vielleicht bin ich darin gut, mit Menschen umzugehen.«

Norina Zöchbauer
Studentin, Linz



» Ein Talent hat nur jemand, der anderen Menschen hilft. Es gibt keine Talente in der Politik, in der Musik oder im Schauspiel. Ich habe schon eine Begabung, aber über mich selbst spreche ich nicht gerne. Menschen wie Mutter Teresa sind für mich talentiert.«

Haji-Abdollah Saadoun
arbeitssuchend, Linz



» Talentiert ist für mich jemand, der eine außergewöhnliche Begabung hat, zum Beispiel für Musik, Malen oder auch Schreiben. Ob ich selber ein Talent besitze, ist schwer zu sagen. Kundschaften schätzen meine Freundlichkeit und Offenheit sehr.«

Ingrid Sucherbauer
geringfügig beschäftigt, Linz

KLASSE KUNST

EIN AUSSTELLUNGSRAUM WIRD
ZUM AUSSERGEWÖHNLICHEN
KLASSENZIMMER...

20. SEPTEMBER 2012 BIS
20. JÄNNER 2013

ERÖFFNUNG:
MI, 19. SEPTEMBER 2012,
19.00 UHR

KINDERERÖFFNUNG:
SO, 23. SEPTEMBER 2012,
14.00 BIS 16.00 UHR

Landesgalerie Linz,
Museumstraße 14, 4010 Linz

WWW.LANDESGALERIE.AT

Aktionstag
für Schulen
21. Sept., 9-13 Uhr
Landesgalerie Linz



LANDES
GALERIE
LINZ

DER OÖ. LANDESMUSEEN



KRAUTSCHÄDL

Von Wels zum Eurovision Songcontest

WELS. Der Bassist Stefan „Sonti“ Sonntagbauer von der Welser Rockband Krautschädl nahm sich Zeit, ein paar Fragen zu beantworten. Im Interview verrät er, dass nun auch seine Oma weiß, dass er in einer Band spielt.

von ELISABETH, CHRISTOPH und EVA

Tips: Warum singt ihr eigentlich im Dialekt und nicht etwa auf Englisch?

Sonntagbauer: Das ist schwer zu sagen, da Mölge alle Texte schreibt. Wahrscheinlich, weil er einfach kein Englisch kann. (lacht) Es ist witzig, denn wir werden immer gefragt warum wir im Dialekt singen, aber andere Bands werden nie gefragt warum sie auf Englisch singen.“

Feiert ihr trotz Dialekt auch Erfolge in Deutschland?

Ja, also in Bayern haben wir schon auch Erfolg, aber da ist der Dialekt auch ziemlich gleich. Aber je nördlicher wir in Deutschland spielen, umso weniger verstehen sie uns.

Die Veröffentlichung eures letzten Albums „Gemma Gemma“ ist bereits ein Jahr her. Gibt es Pläne für weitere Alben?

Ja, wir fahren nächste Woche auf Burg Altpernstein und schreiben dort ein paar Songs. Eigentlich wollten

wir das Album im Februar veröffentlichen, aber da sind wir schon viel zu spät dran. Wir hoffen, dass es sich bis Herbst 2013 ausgeht.

Habt ihr seit dem Auftritt beim Eurovision Songcontest irgendwelche Veränderungen bemerkt?

Nicht wirklich, Leute die eigentlich nicht m u -

sikinteressiert sind haben uns bemerkt. Meine Oma hat zum ersten Mal gecheckt, dass ich in einer Band spiele.

Welche Talente neben der Musik hast du?

Ich glaube nicht, dass ich ein Talent habe, auch kein musikalisches, deshalb spiele ich ja Bass (lacht). Ich behaupte ungern ein Talent zu haben. Allgemein glaube ich, dass die Erziehung viel Einfluss auf das Talent hat.

Mein Vater wollte, dass ich Bass lerne, aber ich nicht.

Erst als ich dann ins BORG wechselte, lernte ich Bass, um cool zu sein. Derzeit studiere ich Germanistik und haben ein Buch geschrieben. Mein Debütroman „Containeräffchen“ wird im September erscheinen. ■



Beim Interview demonstriert „Sonti“, wie er auf dem LuftBass spielen kann.

TRACKSHITTAZ

„Wir sind eben Kommerz-Schweine“

FREISTADT. Auf die Minute genau melden sich die Trackshittaz telefonisch zum Interview. „Ach, sag doch du zu mir“, bitet Lukas gleich zu Beginn und schafft somit eine lockere Atmosphäre.

von MARLENE und JUTTA

Tips: Wie enttäuscht wart ihr nach eurem Ausscheiden beim Eurovisionscontest?

Lukas: In der Musik gibt es ja keinen Schiedsrichter, der objektiv entscheidet. Bei so einer Gefühlssache kann man nur schauen, ob es den Leuten gefällt oder nicht. Persönlich bin ich natürlich enttäuscht, da ich ehrgeizig bin.

Wie sieht es mit den geplanten Solo-Alben aus?



„Wir wollen kreativ und geil bleiben – denn wir haben noch einiges in petto.“

Lukas: Parallel zu Trackshittaz sammeln sich eben auch Lieder an, die eine Art Tagebuch für mich sind.

Manuel: Trackshittaz ist für uns beide Party und Gaudi. Mein Solo-Album wird Rap-lastiger

und in Richtung Drake und Lil Wayne gehen.

Gibt es zwischen euch auch Meinungsverschiedenheiten?

Lukas: Sicher, viel und oft. Aber das ist ja das Interessante. Wenn

man immer das gleiche sagt, ist man auch gleich ignorant. Gemeinsam sind wir weitsichtiger.

Welcher Beruf würde euch außer dem Musiker-Dasein noch interessieren?

Manuel: Ich könnte mir vorstellen, einmal Musikvideos zu machen, auf jeden Fall etwas Kreatives. Zum Beispiel in einer Bank zu arbeiten, das wäre nicht so meins.

Was ist ausschlaggebend für euren Erfolg?

Lukas: Wir machen wirklich die Musik, die wir wollen, selbst wenn das zur ärgsten Kommerzdrecksscheibe führt. Wir sind halt auch Kommerz-Schweine (lacht). ■

CASTINGSHOWS

„Möchte auch die negativen Erfahrungen nicht missen“

„Castingsshows sind alle gleich“, erinnert sich Daniel Leitner im Interview. Der 20-Jährige spricht aus Erfahrung, da er schon an den verschiedensten Wettbewerben teilgenommen hat. Von „X Factor“ über „Das Supertalent“ bis zu „The Voice“ und „Sing and Win“ – er hat schon viel erlebt und zieht nun Fazit.

von TAMARA und EVA

Seinen Werdegang beginnt Daniel schon früh. „Laut meiner Mutter habe ich zu singen begonnen, bevor ich überhaupt sprechen konnte“, stellt der Musiker grinsend fest. Bereits in der Volksschule tritt er vor seinen Mitschülern



Der junge Musiker Daniel Leitner

auf, in der Hauptschule entdeckt sein Musiklehrer sein Talent und fördert dieses. Von da an nimmt Daniel seine Karriere als Sänger in Angriff.

Auftritte in ganz Österreich

Er tritt unter anderem am Donauinseldorf, im Welser Stadttheater und auf etlichen kleineren Bühnen in ganz Österreich auf und nimmt



Daniel probiert vieles aus.

mit unterschiedlichem Erfolg an Castingsshows teil. Zuletzt versucht Daniel sein Glück bei „X Factor“. „Ich habe viel gelernt und will die Erfahrungen, wenn es auch einige negative waren, nicht missen. Mein Duettpartner Nathanael und ich waren kurz vor dem Finale richtig bekannt. Wir waren sogar auf dem Cover der „Popcorn und es gab auch ein Poster von uns.“, so

der 20-Jährige. Die beiden scheiden in der ersten Live-Show aus, wovon sich Daniel aber nicht entmutigen lässt. Auch in Zukunft möchte er sich auf seine Musik konzentrieren.

Selbstgeschriebene Liedtexte

Neben dem Singen hat Daniel aber auch noch andere Talente. Er schreibt erfolgreich Musicals und eigene Liedtexte. Mitte des nächsten Jahres wird sein erstes Buch auf den Markt kommen. Der Nachwuchskünstler ist der Meinung, dass jeder Mensch ein Talent besitzt: „Es kann entweder angeboren sein oder erlernt werden. Viele lernen ihr Talent erst mit der Zeit kennen. Talente muss man nur ans Licht bringen!“ ■

Sprengt alle Grenzen!



Tips
total.
regional.

regelmäßige LeserInnen stehen hinter unserem Erfolg

Neue Rekorde bei den LeserInnenzahlen & der Reichweite

Dank 1.002.000* regelmäßiger LeserInnen in OÖ und einem Teil von NÖ ist die Tips das Maß aller Dinge. Mit einer erneuten Rekordreichweite von 74,1 %* ist die Tips in OÖ die unangefochtene Nr. 1.

* Quelle: ARGE Media Analysen: Feldarbeit Durchführung GfK-Austria, IFES und Gallup, 01.01.2011-31.12.2011. Ungewichtete Fälle: 2.435 in OÖ, 2.486 in NÖ. Max. Schwankungsbreite +/- 1,7 %.

www.tips.at

ZEIG UNS DEIN TALENT

young
at art

EDITION 12

KREATIVWETTBEWERB FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

WER MACHT MIT?

Du bist zwischen 8 und 18 Jahre alt und sprühst vor Kreativität?

Von Malerei über Fotografie bis zu Computer, Pinsel und Farbstiften sind dir keine Grenzen gesetzt!

EINREICHUNGEN bis 10. OKTOBER 2012:

Landesgalerie Linz, Kennwort: Young at Art 2012, Museumstraße 14, 4010 Linz oder persönliche Zustellung

KONTAKT:

Kulturvermittlung, Tel. 0732/77 44 82-49 (vormittags), kulturvermittlung@landesmuseum.at

Die prämierten Einsendungen werden in einer eigenen Ausstellung präsentiert.

INFOS: www.youngatart.at